

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.
 auch den Briefträger 2,22 Mk., bei dem
 Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwirt.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die Werbungspreise kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Kabatt
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluss Nr. C.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Linburg. — Rotationsdruck und Verlag der Linburger Druckerei, G. m. b. H.

Nr. 252 a.

Linburg a. d. Bahn, Montag, den 1. November 1915.

46. Jahrgang.

Siegreicher deutscher Sturm bei Cahure.

Die eiltägige Isonzoschlacht.

Deutscher Tagesbericht vom 31. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier 31. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Französische Truppen setzten sich nordöstlich von Kaville in Besitz der französischen Stellung in ihrer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 20 Gefangene u. erbeuteten vier Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen. In der Champagne ist ein weit vorwärtiges deutsches Heeresstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigende Kräfte gegen die dort stehenden Kompanien an die Franzosen verloren gegangen. Bei Cahure griffen zummittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Feste Cahure (Höhe 192) nordwestlich des Ortes. Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an.

21 französische Offiziere, darunter 2 Bataillons-Kommandeure und 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch unsere konzentrischen Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Plakanen auf dem Westufer der Wisse wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Leopold v. Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die Angriffe westlich von Czartorysk erreichten die Linie Litawa von Komarow Höhen, westlich von Podgorze. Die erreichten Stellungen wurden wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von 11 verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Die Truppen der Armee des Generals von Kowalew haben den Ort Milanowac genommen.

Westlich davon wurde der Feind an der Straße Kacanina gemorost. Die Armee des Generals von Gallwitz drängte beiderseits der Morawa den Feind weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht. Von der Armee des Generals von Scharbatoff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Westliche Angriffe der Italiener.

Siegreicher konzentrischer Vormarsch in Serbien.

Österreichisch-ungarische Tagesberichte.
 Wien, 30. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entsetzten den Feind, im Angriff fortwährend, eine Reihe von verteidigten Ortschaften. Es wurden 2000 Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer abgeschossen.

Am Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am der Isonzo-Front verlief der gestrige Kampf im Abschnitt nördlich des Görzer Brückenspiels ruhig. Nur die Besetzung des Brückenspiels von Tolmein hatte noch einen stärkeren Kampf zur Folge.

Am Görz hielt das feindliche Artilleriefeuer seinen heftigen Charakter bis in die Abendstunden an. Die italienische der Italiener auf den Monte S. Michele und unsere Stellungen westlich Pevna wurden zurückgewiesen.

Am der Podgora-Höhe blieben nach dem erfolglosen Rückkampf alle unsere Gräben im Besitz der Italiener.

Am der italienischen 3. Armee kämpfen bereits unsere Truppen wiederholt gegen die

Russische Stellung bei und in Komarow genommen.

Erstürmung

der Orte Kamienucha, Guta Lisowska und Bielgow.

18 Offiziere und 929 Russen gefangen.

1000 Serben gefangen und zwei Geschütze erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 29. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Witau wiesen unsere bei Plakanen auf das Nordufer der Wisse vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriffe in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow

Hochflut von Daberdo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie.

An der Dolomiten-Front drang der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften in unsere Vorstellungen auf dem Gol di Lana. Feindliche Angriffe im Tonalegebiet wurden blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Die Säuberung des Gebietes von Sisegrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armee des Generals von Kövich warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Gornj Milanowac zurück.

Auf der Hochflut von Gornj, einen Tagemarsch nordwestlich von Kragujevac leistete der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort im erbitterten Kampfe.

Südwestlich von Laposvo griffen deutsche Bataillone die Höhe Stragenica an. Im Nordostteil Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge. Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Anjadzovac drängen sie in die serbischen Stellungen auf das Dreßbada Planina ein.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Gegenüber unserer Strypa-Front legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Linie in verschiedenen Räumen mit starkem Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Strypa zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten.

Südöstlich von Lusk wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen.

Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Somit im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meist unstrittenen Punkte der

und der Ort selbst genommen; ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Guta Lisowska und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampflugzeug wurde bei Rulki heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armeen der Generale von Kowalew und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, ein Maschinengewehr erbeutet, und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

Brückenköpfe von Tolmein und Görz, sowie an mehreren Stellen der Karsthochflut von Daberdo. So kam es wieder zu erbitterten Nachkämpfen, die mehrfach auch Nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen im Besitz behielten.

An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Tonale-Gebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Gol di Lana trat Ruhe ein. Die überall, so auch hier die Hauptstellung fest in unsern Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Westlich von Sisegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor.

Die von Baljewa südlich vorrückenden Kolonnen des Generals von Kövich trieben bei Kacanina feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Gornj Milanowac reformierten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturm-Bataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolg ruhmvollen Anteil.

Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Gornj Milanowac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum.

Die südwestlich von Laposvo aufragende Höhe Stragenica ist in deutschem Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgezogen. Bei Slatina westlich von Anjadzovac leistete der Feind vorgestern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Piroz entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Blafotina.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Tagesbericht.
 WB. Konstantinopel, 31. Okt. Bericht des Hauptquartiers von gestern:

Der Feind begann auf drei Teilen der Front mit zunehmender Heftigkeit Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Wir erwiderten kräftig. Einige

feindliche Schiffe nahmen an diesem Feuer teil. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Bordsteil. Das Schiff entsetzte sich, in dichten Rauch eingehüllt. Bei Armutira verursachte eine unserer Bomben in den feindlichen Schützengräben einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Bei Sedbül-Bahr zerstörte unsere Artillerie zwei Minenwerferstellungen auf dem rechten Flügel u. in der Mitte. Sonst nichts Neues.

Freie Schiffsverbindung nach Bulgarien.
 Sofia, 30. Okt. (Drahtbericht.) Zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges ist gestern der ungarische Donau-Dampfer Drettio von Dr. Iova in Vidin angekommen.

Ein französisches Unterseeboot versenkt. WB. Konstantinopel, 30. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet:

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot Turquoise versenkt. Die Besatzung, bestehend aus 2 Offizieren und 24 Mann wurden gefangen genommen.

Ein englischer Minensucher gesunken. WB. London, 31. Okt. Das Reutersche Büro meldet amtlich:

Der Hilfsminensucher Lythe ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeuge gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord. 100 Mann wurden vermisst.

Falsche Gerüchte über eine serbische Kapitulation.
 Schon seit Freitag sind Gerüchte im Umlauf über eine Kapitulation der serbischen Truppen, woran die entsprechenden Vorgehensmaßnahmen unternommen wurden. Wie sich zu der Erklärung ermittelte, daß von solchen Vorgängen nichts bekannt ist.

Die englischen Truppen an die serbische Front.
 WB. Saloniki, 31. Okt. Meldung der Agence Havas.

Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien abgegangen u. haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

Der Zar an der Südfront.
 Petersburg, 30. Okt. (Str. Dr. Dr.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Zar ist in Begleitung des Thronfolgers am 28. Oktober an der Südfront eingetroffen. Am 29. begab er sich zu den Armeen der Generale Scherbatschew und Veskiwitski. Er verließ dem General Scherbatschew das St. Georgskreuz. Der Kaiser und der Thronfolger waren überall Gegenstand begeisterter Kundgebungen.

Der Unfall des englischen Königs.
 WB. London, 30. Okt. Dem Reuterschen Büro wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet:

Gestern früh hat der König das Quartier etwas vor 10 Uhr verlassen, um sich nach einer kleinen Stadt zu begeben, wo er den kommandierenden General der ersten Armee traf. Die Gesellschaft verließ die Automobile und stieg zu Pferde. Sie ritt nach einer großen Ebene, wo die Truppen eines Korps der ersten Armee zur Inspektion aufgestellt waren. Die König ritt die Glieder ab und inspizierte jede Abteilung eingehend, während er wiederholt Fragen an die ihn begleitenden Offiziere richtete. Der Regen fiel in Strömen und ein heftiger Wind wehte. Der König verließ die Ebene, um nach einem kurzen Ritt den Kommandanten eines anderen Korps der ersten Armee zu treffen und einige Tausend Soldaten zu inspizieren. Da geschah das Unglück. Das Pferd des Königs schreckte vor den Gurarufen der Truppen, die auch die Reigen schwenkten, und bäumte sich. Der König verlor das Tier zu bändigen, aber es bäumte sich noch einmal und überschlug sich nach rückwärts. Der König fiel zu Boden. Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten den König nach dem Automobil, das ihn wegfuhr. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich schnell. Schweigend sahen die Truppen zu, als das Automobil langsam vorbeifuhr. Der König sah in die Ecke des Wagens geleht und solitierte.

Genf, 30. Okt. Das heutige ärztliche Consilium wird feststellen, ob die Gehirnerschütterung, die König Georg bei seinem Sturze erlitten hat, so ernster Natur ist, daß eine Ortsveränderung des Kranken zur Zeit als unstatthaft erklärt werden muß. Die Königin von England wird heute am Krankenlager ihres Gemahles erwartet werden. Der Prinz von Wales bleibt in Buckingham-Palast. Nähere Einzelheiten des Unfalles werden geheim gehalten. Man weiß nur, daß das Pferd des Königs erst seit wenigen Tagen zugeritten war. (R. A.)

London, 30. Okt. (Gr. Zeitl.) Reuter meldet offiziell: Der Zustand des Königs zeigt eine weitere Besserung. Er schlief etwas, und die Schmerzen verminderten sich. Temperatur u. Puls sind normal. Ein weiteres Telegramm sagt, der König befindet sich heute besser.

Joffre in London.

London, 30. Okt. (Gr. Zeitl.) Reuter meldet: General Joffre besuchte das Kriegsamt. Er verließ das Gebäude mit Lord Ritzhener. Die Menge jubelte ihm zu. Gestern Nachmittag wohnte Joffre einer Zusammenkunft im Ministerium des Aeußern bei, an der die Minister Asquith, Ritzhener, Balfour und Lloyd George teilnahmen. Joffre hatte dann noch eine besondere Konferenz mit dem Munitionsmister.

Die große Balkan-Offensive der verbündeten Mittelmächte.

Hauptquartier der Armee Radenski, 30. Okt. Auf Grund des täglichen stetigen Vorrückens kann man getrost von einer großen Offensive der verbündeten Armeen der Mittelmächte in Nordserbien sprechen, denn nach dem ersten scheinbaren kurzen Stöcken, das auf den allgemeinen Einmarsch folgte, entwickelten sich alle Kräfte von ihren Stützpunkten aus breiten Fronten. Den ersten drei Landungsstellen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gefolgt sind drei von Schabau u. Orsova hinauf, und von diesen Stützpunkten schoben sich die Heeresgruppen, nach feindlichen Ausstrahlungen, einander entgegen, bis sich ihre Flügel berührten und schließlich alle Gruppen zu einer großen, breiten Front mit einander verschmolzen. Von der Matzwa bis zum Raniwarstberglande in einer Breite von über 200 Km. schloß sich das erkämpfte Land fest zusammen. In durchschnittlicher Tiefe von 50 bis 60 Km. drang die wadenstarke Balkanarmee von der Donau bis nach Südwest, und als neuester Erfolg von weltgeschichtlicher Bedeutung wurde durch ein feines Reiterstück die erste Flügelverbindung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen mit der verbündeten bulgarischen Armee hergestellt. Es kann nur eine Frage von ganz kurzer Zeitdauer sein, wann sich die Kampftruppen der beiden Armeen selbst treffen werden, da die Bulgaren kräftig nach Norden ausfallen konnten, und unsere Truppen in nicht geringerer Vorwärtsbewegung gegen Braşov vorrückten, um mit dem Verbündeten in fester Geschlossenheit dann dort Schulter an Schulter zu kämpfen. Unserem Vormarsch über die Hochflächen und Hügelrücken des Dobro-Doberogebirges, das zuerst durch sein Nordgebiet in drei hintereinanderliegenden ansehnlichen Bereichen sehr große Schwierigkeiten entgegenstellte, wurde bald Raum geschafft. Anfanglich machte das Vordringen der Artillerie durch alle möglichen Hemmnisse große Arbeit. Die Führung der dort vorgehenden Heeresgruppe wußte sich aber zu helfen. Während die schwereren Geschütze mühevoll in das Bergland hineingeschafft wurden, ging mit den Stoßtruppen die leichte Gebirgsartillerie sofort vor, und starke Maschinengewehrabteilungen wurden ihnen angegliedert. Auch hier kamen wieder Erfahrungen aus den Karpaten zur Geltung, und unsere Truppen fanden sich mit diesen neuen Aufgaben eben so schnell und gut ab, wie mit den schwierigen Donauübergängen. Die Balkanarmee ist freilich auch ganz neu und wie keine andere zuvor, verbessert ausgerüstet worden; von der Ausbreitung des einzelnen Mannes bis zu den Tragtierkolonnen und Fuhrparks wurde alles auf Serbien eingerichtet und dadurch verbürgt sich von vornherein der Erfolg, der sich jetzt schon bis zu den erfreulichsten, ganz geringen Verlusten einstellen. Die Armee stimmt, soweit das überhaupt in einem Gebirgslande wie dem serbischen möglich ist, vorwärts, sie überrennt den Feind u. wenn wir auch noch auf schwere Kämpfe rechnen müssen, die unausbleiblich sind und vielleicht schon um Kraqueway und die südlich davon gelegenen Morawa-Abschnitte eintreten können, da der Gegner von immer wieder erlaunenderen Zügel ist, so kann doch der Erfolg nicht mehr in Frage gestellt werden. Reumüthig sind für die Ueberlegenheit der Verbündeten ist die Art, in der die ganzen Divisionen durchgeföhrt werden, und besonders charakteristisch für die Sicherheit und Ruhe der Heeresleitung ist das tadelloste Ansehen der meisthaft zeitlich einrückenden Heereskräfte. Wie im Nordosten der Erfolg des Zusammenrückens der Armeen so schnell erreicht werden konnte, so wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch bald durch die jetzt gerade neue einziehende starke Drinaoffensive von Bosnien her der Fall sein, daß trotz des trennenden Hochgebirges des Landes sich die Heeresgruppen von Westen u. Norden vereinigen. Die österreichisch-ungarischen Streitkräfte drängen so schon bis gegen den Unterlauf der Kolubara vor, an dem sie Walzevo einnahmen. Sie nähern sich stark den Grenzgebirgsketten der Kostanjowina, Voderina und dem Höhenrücken der Tiberina Gora, hinter deren Wäldern die Drina, die nahe Gora in Bosnien liegt.

Gegenwartig angeht und vorgetrieben, überall den Feind fesselnd, seine Kräfte zerreißend, zerstückelnd, dringen die Heeresgruppen der Verbündeten in Serbien ein. Auch der Angriff der Bulgaren, der von Osten her sich entwickelt, hängt sich dem großen Offensivplan vollkommen ein. Am erlaunlichsten ist aber doch die Stoßkraft der arabischen unter General G. Gallipoli kämpfenden Mittelgruppe, die im Morawatal schon bis über den Levenicinschnee vordrang, und in der Fortsetzung des Matzwaales die Front über Marloway und Swilofnag ausdehnte, indem nach Ge-

setzten, die den serbischen Widerstand schnell brachen, die Matzwa in ihrem Unterlauf überschritten werden konnte. Es wird nach dem Herzen des Landes von allen Seiten vorgestoßen, und darin einen sich die Kräfte mit bestem Erfolg.

Von der Westfront

Nachdem am Freitag an der Westfront ziemlich Ruhe geherrscht hatte, ist am Samstag an 3 verschiedenen Stellen wieder heftig gekämpft worden. In 2 Fällen waren deutsche Truppen die Angreifer und Sieger. In einem Falle gelang es dagegen den Franzosen in der Champagne nördlich von Le Mesnil, in der Nacht zum Samstag ein vorgeschobenes deutsches Grobenstück mit überwältigender Uebermacht anzufüllen und die Position zu erobern. Ungleich größere strategische Bedeutung aber hat die deutsche Eroberung bei Tahure. Dort griffen deutsche Truppen Samstag Nachmittag auf der Höhe 192 nordwestlich von Tahure die französischen Positionen mit allem Nachdruck an und erstürmten die wichtige Höhe von La Butte. Der Feind wehrte sich verzweifelt, und es wurde die ganze Nacht bis Sonntag früh dort heftig gestritten. Das für uns günstige Resultat spiegelt sich in der statistischen Gefangenziffer deutlich wider; es gerieten bei dem wohl gelungenen Ueberfall 1236 Franzosen in Gefangenschaft, darunter nicht weniger als 21 Offiziere. Einen hübschen Erfolg trugen ferner bayerische Truppen nördlich von Neuville über die Rothosen davon. Sie entrißen den Franzosen dort eine Stellung in einer Front von 1100 Metern, machten 200 Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Die Erstürmung der Butte de Tahure durch deutsche Truppen hat die Franzosen eines der wertvollsten lokalen Gewinne beraubt, die der große und allgemeine Angriff unserer Segner während der letzten fünf Wochen in der Champagne eingebracht hatte. Der 192 Meter hohe, im Nordwesten des Dorfe Tahure gelegene Hügel überragt ein gut Teil des unliegenden Geländes und gehörte nach Angabe der französischen Heeresleitung zu dem System der zweiten deutschen Verteidigungslinie in jenem Abschnitt. Das Dorf Tahure selbst liegt vollkommen in der Feuerlinie; wer das zerfallene Dorf besitzt, hat schwerlich Nutzen davon. Von großem Wert ist dagegen der darüber emporragende Kopf von Tahure. Unsere Stellungen in der Champagne haben sich auch ohne den Besitz dieser Höhe als stark und den gewaltigen Angriffen gewachsen erwiesen. Aber die Wiederbesetzung des Gipfels verstärkt naturgemäß unsere Front erheblich. Die eigentliche Bedeutung unseres Erfolges bei Tahure ebenso wie des glücklichen Sturms bayerischer Truppen nördlich von Neuville, also im Raume der sogenannten Bimshöhe, liegt weniger in dem gewiß sehr nützlichen Raumgewinn und der beträchtlichen Beute, als in dem ganz außerordentlich wertvollen moralischen Erfolg: Eines der am meisten von den Franzosen gerühmten Stücke ihrer Siegesbeute aus jenem in ganz kolossalen Maßstab angelegten Gegenangriff, aus einem Angriff, der alles bisher Dagewesene durch seine Wucht und seine technischen Mittel in den Schatten gestellt hat, ist durch einen so genannten improvisierten und nur aus dem Erfordernis oder der Gelegenheit der Stunde heraus entstandenen Gegenstoß der Deutschen in unsere Hände zurückgefallen.

Von der Ostfront

Die Aufgabe, welche zur Zeit den Feldmarschall v. Hindenburg von unserem Großen Generalstab gestellt worden ist, ist außerordentlich schwierig. Er, der von niemand übertroffene Meister strategischer Gruppierung, muß auf einer riesigen Linie die verzweifelten Anstürme überlegener Kräfte abwehren und soll dabei noch bestimmte offensive Operationsziele erreichen. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Sicherheit der gesamten Ostfront. Jedes große Risiko muß in Hinsicht darauf zurückgestellt werden. Es ist im wahren Sinn des Wortes die Beschränkung, in der sich auch in der Strategie nur die Allergroßten aller Zeiten als Meister erwiesen haben. Da wir heute schon wenn irgend Eines, so Hindenburg unter die Großen zählen dürfen, so gibt uns das die Sicherheit, dies große strategische Spiel der Kräfte, das hier im Rahmen begrenzter Ziele vor sich geht, ohne jede Sorge betrachten zu können.

Nordöstlich von Ritsa wies Hindenburg zwei starke Rodtangriffe auf eine auf Nordufer des Misseflusses bei Plakane vorgeschobene deutsche Abteilung zurück, nahm die Abtheilung aber zur Sicherheit auf das Südufer zurück. Dieser Schritt verleitete die Russen dazu, unsern zurückgehenden Truppen aufs Südufer zu folgen und das Dorf Plakane zu besetzen. Dort harter ihrer aber ein so heftiges konzentrisches deutsches Geschützfeuer, daß sie schleunigst das Dorf wieder räumten und sich auf das Nordufer zurückzogen.

Die Armee Dinsingen setzte am Freitag ihre bei Czartorysk begonnene Offensive fort und erstürmte drei strategisch wichtige wohnliche Ortschaften (Kamienka usw.) Fast 1000 gefangene Russen, darunter 18 Offiziere, und 2 Maschinengewehre blieben als Siegesbeute in deutscher Hand. Russische nächtliche Gegenangriffe scheiterten vollkommen.

Die Spionage in Belgien und Nordfrankreich.

WB. Berlin, 30. Okt. (Antikl.) In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue grobe Spionageunternehmungen ausgeführt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehören. Nachdem sie sich monatelang auf die Vermittlung von Spionagenachrichten über Holland nach Frankreich beizügelt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengattentate auf Eisenbahnbauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der Festgenommenen befinden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Seeres gerichteten Verbrechen begangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgaben unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Maße die Spionageorganisation ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtenendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch die Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich eines Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben.

In einer dritten Spionageangelegenheit in Belgien ist am 30. Oktober das Urteil gefällt worden, das gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist gestern vollstreckt worden. Unter zehn weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Schuldigen befinden sich wiederum drei weibliche Personen.

Der Feldzug auf dem Balkan.

Berlin, 30. Okt. (Gr. Zeitl.) Der Sonderberichterstatter des „Berl. Lok. Anz.“, Kitzlebner, meldet vom serbischen Kriegshauptquartier:

Die militärische Lage in Serbien nähert sich der entscheidenden Phase. Wie sie beschaffen ist, zählt sie zu den denkwürdigsten der neueren Kriegsgeschichte. An drei Fronten umstellt, an der vierten gegen wilde Gebirgslandschaften gedrückt, das ist die Lage des serbischen Haupttheaters. Die Verbündeten Serbiens besichtigen das Aergste. Die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen haben ein Anrecht, auf ihre bisher errungenen Erfolge stolz zu sein; sie unterschätzen aber die Hindernisse durchaus nicht, die noch zu bewältigen sind. Nach ist das eigentliche serbische Heer nicht geschlagen. Was bisher an der Nord- und Ostfront gekämpft hat, waren nur Teile der serbischen Hauptstreitkräfte. Mindestens noch zwei Drittel des serbischen Heeres sind unberührt geblieben. Ob sich die Serben zur Offensive gegen irgend einen Teil der auf allen Strahlen des Nordens, Ostens und Südens gegen das Herz von Serbien vordringenden Heeresteile der Verbündeten entschließen oder ob sie zunächst in der Verteidigung verharren, um im letzten Augenblick zum Gegenstoß vorzubringen, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“, Leon. Adelt, meldet:

Ziffernmäßig betrachtet, sind die Aussichten der Serben für die Entscheidungsschlacht sehr schlecht. Alles in allem dürften sie gegen uns und die Bulgaren 200 000 Mann ins Feld geschickt haben. Die gegen unsere Truppen kämpfenden elf bis zwölf Divisionen haben bisher schätzungsweise 50 Prozent Einbuße erlitten, sind also nach den Angaben meines Gewährsmannes bereits auf 90 000 Mann zusammengeschmolzen. Die Heeresgruppe Radenski ist natürlich viel stärker und überdies für den Gebirgskrieg besonders ausgerüstet. Serbien fehlt es demgegenüber zwar nicht an Fuhrwerk, wohl aber an Tragtieren für den Gebirgsdienst, der sich nicht von heute auf morgen aufstellen läßt. Nicht nach Albanien wäre der einzige Ausweg für sie. Als Armee wären sie damit erledigt. Ein Positionskrieg, wie in Frankreich und Flandern, ist für Serbien nicht zu erwarten.

Warum Butnik zurücktrat.

Schwere Enttäuschungen in Serbien.
WB. Wien, 30. Okt. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Ueber den vor etwa zehn Tagen erfolgten Rücktritt des serbischen Generalissimus, des Bohmoden Butnik, erfährt man von unterrichteter Seite: Die Angabe, als ob Butnik aus Gesundheitsrückfällen seine Stellung niedergelegt habe, ist unrichtig. Die Gründe für den Rücktritt Butniks waren die, daß Butnik infolge der Haltung des Biederbundes, insbesondere durch den Verlauf der Landung in Saloniki, die Butnik im letzten Kriegsdraht als eine militärische Komödie bezeichnet hat, die weitere Verantwortung für die Führung der serbischen Armee nicht tragen wollte.

Berühmte Informationen diplomatischer Kreise besagen, daß in Serbien die Haltung des Biederbundes, insbesondere des Vorgesetzten Ruzhlands, eine derart schwere Enttäuschung hervorgerufen hat, daß man mit allen Realistiken rechnen muß. Es wird offen erklärt, daß Rußland und die Alliierten Serbien zum Opfer bringen und es zwecklos verbluten lassen. Wenn die serbische Armee sich bis zu jetzt auf das tapferste wehrte, so geschah dies doch ohne Hoffnung. In Serbien herrsche Panik, am Hofe und bei der Regierung Verzweiflung. Tausende von Menschen fliehen über die Grenze nach Rumänien und Griechenland. Das Elend unter den Flüchtlingen ist sehr groß.

Die Gesamtverluste der Engländer.

Amsterdam, 30. Okt. (Zens. Zeitl.) Reuter meldet aus London: Offiziell wird mitgeteilt, daß die Gesamtsumme der Verluste der Engländer auf allen Operationsgebieten bisher 432 294 beträgt. Hierunter sind 101 632 Tote, 317 463 Verwundete und 74 177 Vermisste.

Englische Truppen in Marseille.

Paris, 28. Okt. Der „Matin“ erfährt aus Marseille: Seit dem 23. Oktober sind in Marseille englische Truppen eingetroffen. In ganz

Was geschah heute vor einem Jahr?
Am 31. Oktober 1914:
Ein deutsches U-Boot versenkt den engl. alten Kreuzer „Dermes“. — Die Operationen in Belgien werden durch Ueberbesetzungen, die durch Beschleunigung der Schiffe bei Newport herbeigeföhrt werden, gestört. Bei Ypern 600 Engländer gefangen und mehrere Gefühle erobert.
Die Dreierbandenbesitzer verlassen Konstantinopel.
1. November 1914:
Beginn des russ.-türkischen Krieges im Kaukasus. Fortdauer der heftigen Offensiv in Serbien. Bei Ypern 2900 Engländer gefangen. — Die Entladung von Schachm-Soupir mit über 1000 Personen gemannet.

Marseille begegnet man englischen Soldaten, Schützen und Armeematerial. Man konnte sich in die ersten Tage des Krieges zurückverkehrt machen, als die englischen Truppen aus Indien in Marseille eintrafen.

König Peter.

Budapest, 30. Okt. (Zens. Zeitl.) Nach einer Meldung des „Bilag“ soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Melanholie befallen worden, und man habe ihm geraten, eine ausländische Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Weg über Albanien genommen.

Gefangene vom serbischen Kriegshauptquartier.

Wien, 30. Okt. In Agram sind neben anderen serbischen Gefangenentransporten auch zwei Franzosen eingeliefert worden, die beim Donauübergang gefangen genommen wurden. Es sind dies die ersten gefangenen Franzosen in Agram. In Serbien kam gestern Abend ein neuer Gefangenentransport an. Unter den 2000 Gefangenen befinden sich Soldaten aller Farbenschattierungen, darunter nicht wenig Schwarze.

Die Zurückziehung der Entente-Truppen aus Saloniki.

WB. Budapest, 30. Okt. „A Bilag“ berichtet aus Athen: Die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen hat begonnen. Heute wurden drei Bataillone französischer Infanterie auf einen französischen Kreuzer eingeschifft mit fünf Bataillonen englischer Kolonialtruppen und Australiern auf demselben Kreuzer. General Faminos erließ in den Vormittagsstunden bei dem Korpskommandanten Prinz Nikolas von Griechenland und ist ihm offiziell mit, daß der alliierte französisch-englische Generalstab beschließen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückzuziehen und daß deren Abtransport bereit begonnen habe. Prinz Nikolas nahm die Mitteilung zur Kenntnis und verfügte, daß bei dem Abtransport die griechischen Behörden soweit möglich dem englisch-französischen Generalstab beistehen sollten. König Konstantin traf am 27. Oktober Abends im Hofordernge in Begleitung des Generalstabschefs in Saloniki ein.

Balkan-Gerüchte.

Berlin, 30. Okt. (Gr. Zeitl.) Für die aus dem Budapest Blatt „A Bilag“ in die meisten deutschen Zeitungen übergegangene, sehr erfreulich klingende Nachricht, daß der Abtransport der in Saloniki gelandeten englischen und französischen Truppen auf Grund eines hohen Druckes der griechischen Regierung bereits begonnen habe, sieht an hiesigen Stellen bis jetzt keine Bestätigung vor. Man muß daher noch abwarten, ob die Bestätigung infolge diplomatischer Vorstellungen Griechenlands, oder weil sie vielleicht die militärische Ausführlösigkeit der in Saloniki gelandeten Armee einzusehen beginnen, wirklich bereits zur Zurückziehung ihrer Truppen entschlossen sind und auch abwarten, an welchen anderen Punkten sie diese Truppen zu verwenden gedenken.

Die Erstürmung von Saitchar.

WB. Sofia, 30. Okt. Saitchar fiel nach schweren und hartnäckigen Kämpfen in die bulgarischen Hände, neben dem Fall von Negotin auf diesen Operationsgebiet das wichtigste Ereignis. Die Bulgaren stürmten, teils auf Sünden und Höhen kriehend, die befestigten Höhenstellungen immer wieder mit größter Hartnäckigkeit und errangen den erlaunlichen Erfolg, nachdem sie eine schwere Batterie in eine günstige Höhenstellung gebracht hatten.

Demobilisierungsantrag von Beniselo.

WB. Budapest, 30. Okt. „A Gr“ meldet aus Athen: In der gestrigen Sitzung der griechischen Kammer wurde von dem Beniseliten die Demobilisierung mit der Begründung beantragt, daß Griechenland von seiner Seite Gefahr droht, an wenigsten von Seiten Bulgariens. Die Kammer sei außerstande, Gewaltmaßregeln gegen Griechenland zu ergreifen.

Dieser Engländerfreund und zweifellos patriotische Patriot möchte Griechenland gerne wehrlos machen, damit die Bestmüchte in Saloniki umhertreiben frei schalten und walten können. Sollte dieser selbstmörderische Antrag im griech. Parlament eine Mehrheit finden, so muß man annehmen, daß engl. Gold in Athen stark rollen wird. Dem König Konstantin würde alsdann nichts anderes übrig bleiben, als die Kammer anzulassen und an das Land zu appellieren.

Englische Verluste.

London, 29. Okt. (Gr. Zeitl.) Die englischen Verluste vom 27. Oktober enthält die Liste von 45 getöteten und 80 verwundeten und 17 Vermissten Offizieren. Außerdem werden am 28. Okt. 2320 Mann als getötet, verwundet oder Vermisste angegeben. Bei der Flotte wurden 3 Offiziere verwundet.

Die kanadischen Truppen.

London, 29. Okt. Nach der „Times“ sind Kanada im Dezember insgesamt 200 000 Mann im nächsten Frühjahr insgesamt 250 000 Soldaten aufgestellt haben. Der Verteidigungsminister Hughes erklärte, daß es unmöglich sei, bis zu diesem Zeitraum mehr Truppen auszubilden.

Die russischen Kreditoperationen.

Stockholm, 30. Okt. (Gr. Zeitl.) Der schwedische Reichsbankpräsident, der die russische Regierung 7 Milliarden Kredite in Russen während der Kriegszeit bekommen hat, hat nun die 5 1/2 Milliarden Rubelanleihe mit dem Namen der inneren Schatzkammeranleihe und den Namen notenmissionen, freigen die Kreditoperationen mit 12 Milliarden Rubel.

Deutschland.

Ein Kaiser-Telegramm.

Berlin, 30. Okt. Auf die zum 21. Oktober...

Dem Staatsminister meinen wärmsten...

Wilhelm R.

Freie Erfindungen. Berlin, 30. Okt. Die...

Stiftungen. Berlin, 29. Okt. Der Magistrat...

Frankfurt, 29. Okt. Mit Abänderung seiner...

Frankreich. Das neue französische Ministerium...

Der Kommandant von Warschau. Ein...

Berlin, ausgeführt. Zu den allerhöchsten...

Kokales.

Limburg, 1. November.

Geldentod. Wieder sind zwei Söhne...

Besten wurde von der Kanzel eine...

Die diesjährigen Stadtverordneten...

Freie Arbeit im Staatsdienst. Eine...

Stiftungen. Berlin, 29. Okt. Der Magistrat...

Frankfurt, 29. Okt. Mit Abänderung seiner...

Frankreich. Das neue französische Ministerium...

Der Kommandant von Warschau. Ein...

fallen, über werden noch vermehrt...

Oettingen, 29. Okt. Der Grenadier Adolf...

Verischbach, 28. Okt. Den Geldentod...

Hundsangen, 1. Nov. Im Monat Oktober...

Montabaur, 30. Okt. Die Sammlung von...

Hausen, 29. Okt. Dem Landsturmann...

Schenkelberg, 30. Okt. Am 13. Oktober...

Oberlahnstein, 29. Okt. Die mitgeteilt...

Rehbach, 30. Okt. Ein eigentümlicher...

Bad Em, 30. Okt. Das Eisenerz...

Wiesbaden, 30. Okt. Stand der Maul-...

Uhringhausen, 29. Okt. Den Geldentod...

Vermischtes. Der Kommandant von Warschau...

allen eine Anschrift. — Tatsächlich haben...

Kirchliches.

1. Nov. Mit Rücksicht auf den...

Wetterbericht für Dienstag 3. November.

Telegramme.

Präsident Carranza ermordet.

London, 1. Nov. (Drahtbericht.)

Der Weltkrieg.

Der Angriff auf Nisch.

Berlin, 1. Nov. (Drahtbericht.)

Der bulgarische Bericht.

Zofia, 31. Okt. Antiklerikal Bericht...

Drohende Absperrung Serbiens...

Der englische Oberbefehlshaber...

Anfrage im englischen Parlament...

London, 30. Okt. Im Unterhaus...

Die Senur in Frankreich.

Genf, 1. Nov. Aus Paris wird gemeldet...

London, 1. Nov. (Drahtbericht.)

Die Beschießung von Warna.

Zur Beschießung von Warna erhält die „Köln. Zeitung“ noch folgendes Telegramm ihres Berichterstatters aus Sofia:

Sofia, 27. Okt. Der heutige Tag ist von ganz besonderer geschichtlicher Bedeutung als erster Tag, an dem Rußland mit Waffengewalt gegen Bulgarien aufgetreten ist, was von vielen Bulgaren für unmöglich gehalten wurde, namentlich jetzt, wo Bulgarien sich ansieht, Mazedonien, das im Frieden von San Stefano von Rußland Bulgarien versprochen war, sich auch wirklich anzueignen. Heute früh erschienen eine Anzahl russischer Kriegsschiffe vor Warna. Sie ließen sich durch Wasserflugzeuge die Ziele bezeichnen und eröffneten dann aus den schweren Schiffsgeschützen das Feuer auf die Stadt. Es gab eine Anzahl Tote und Verwundete. Die bulgarische Küstenartillerie antwortete anscheinend mit gutem Erfolg. Zwei Unterseebootgeschwader fuhren den Küsten entgegen, sie sind noch nicht wieder zurückgekehrt. Vom Ufer will man die Versenkung des russischen Kanegers Trisvitatelja und eines Kreuzers beobachtet haben. Ungewiß ist, ob infolge von Beschädigung oder Torpedierung. Die Beschädigung der militärischen Anlagen ist geringfügig, dagegen wurden mehrere Privathäuser getroffen. Wo die Nachricht schon bekannt ist, erregt sie unwilliges Staunen, sonst ist alles ruhig. Der Vorgang beweist, daß die Bulgaren, von Rußland angegriffen, sich kräftig ihrer Haut zu wehren wissen. Die Garnison Warna steht unter dem Kommando eines Generals der Reserve.

Sofia, 27. Okt. Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte mir, daß mit dem bulgarischen Volk auch er und die Regierung es schmerzhaft bedauern, daß es nun zum Regelwechsel zwischen Rußland, das Bulgarien einst befreit habe, und den Nachkommen der Befreiten gekommen sei. Aber ebenso wie das bulgarische Volk, weise auch er die Schuld von sich und erkläre feierlich, daß diese Entwicklung vermieden worden wäre, wenn Rußland dasselbe Rußland geblieben

wäre, das einst für Bulgarien gewirkt habe. Aber Rußland habe sich geändert. Anstatt Wohlwollen durch Verständnis für Bulgarien und seine Zukunft zeigen, habe Rußlands Staatskunst Uebelwollen und planmäßiges Verleugern der Berechtigung der bulgarischen Bestrebungen betätigt. Aus dem russischen Vaulus sei ein Saulus geworden. Bulgarien befinde sich nicht erst seit heute im Zustande der Notwehr gegen Rußland, sondern seit langem, seitdem Rußland das Serbentum auf dem Balkan bevorzugt habe. Jetzt werde der Bulgare seine Pflicht tun, ganz, nicht halb, und seine Heimat verteidigen. Das Schicksal scheine gewollt zu haben, daß fast in demselben Augenblick, in dem russische Kanonen auf eine offene bulgarische Stadt feuerten, auf dem altbulgarischen Boden am Limof Deutsche und Bulgaren als Kampfgesossen die Hände ineinanderlegten. Das sei die Folge der Fehler Rußlands.

Griechenland wird seine Unabhängigkeit wahren.

Bukarest, 30. Okt. (Sens. Bl.) Eine angelegene griechische Persönlichkeit in Bukarest wurde aus Athen telegraphisch verständigt, daß Jaimis den Gefandten Englands und Rußlands in verschiedener Weise den Entschluß Griechenlands wiederholt habe, bis zum Schluß die bewaffnete Neutralität zu bewahren. Jaimis habe hingegen, die Neutralität werde so lange für den Bierverband wohlwollend sein, als dieser die Unabhängigkeit des griechischen Staates achte.

An dem gleichen Tage, als diese Antwort erfolgte, beschloß der griechische Generalkstab, seinen Sitz nach Saloniki zu verlegen.

Madowo in Flammen.

Amsterdam, 30. Okt. Die „Times“ meldet über den Kampf bei Madowo: Die Besetzung von Lefka durch die Oesterreicher fand nach mehrstündiger schwerer Beschießung statt. Die Truppen zogen dann in 86 Booten über die Donau und rückten sofort nach Madowo vor. Am Montag wurde

die Stadt von den Bewohnern völlig geräumt, während die Bevölkerung flüchtete. Am Dienstag morgen war Madowo in Flammen gehüllt. Die zurückweichenden Serben hatten die Stadt und das Petroleumdepot in Brand gesteckt. Unter den serbischen Flüchtlingen, die sich nach Rumänien retteten, befanden sich mehrere serbische Offiziere und alle Zivilbehörden von Madowo.

Die Kämpfe um Riga.

BB. Kopenhagen, 30. Okt. (Kölnische Zeitung) „National Tidende“ berichtet aus Petersburg, daß die heftigen Kämpfe in der Umgebung von Riga andauern. Der Kanonendonner ist Tag und Nacht hörbar. Deutsche Flugmaschinen und Zeppeline werfen täglich Bomben. Die Bevölkerung ist hieran gewöhnt und nimmt es verhältnismäßig ruhig auf.

Englands einzige Hilfe.

Interessant ist, wie Grey den Vereinstfall mit dem Cypernangebot an Griechenland im Unterhaus mit getönderten Worten behandelt. Er sagt: „Wir fühlen uns verpflichtet, in der sehr kritischen Lage, in der sich die serbischen Verbündeten befinden, alles zu versuchen, um ihnen die einzige Hilfe, die sofort zur Verfügung stand, zu sichern. Die britische Regierung ließ deshalb wissen, daß, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gegen Bulgarien gewähre, Großbritannien bereit wäre, den Griechen Cypern zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung, unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig.“ Sehr kritische Worte — einzige Hilfe, das sind Worte, die Grey wohl nicht ausbrechen, wenn es nicht wirklich schlecht um England stünde. Sätte es sich Albion träumen lassen, daß einmal das von ihm so über die Ähbel angelebene Griechenland seine „einzige Hilfe“ darstellen würde. Was macht England nun, nachdem diese einzige Hilfe mehr als verjagt hat?

Eine bulgarische Antwort auf das Manifest des Kaisers Nikolaus.

Sofia, 28. Okt. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. In Besprechung des jüngsten Manifestes, in dem Kaiser Nikolaus seinem Volk schreibt die offiziöse „Narodni Prava“: Der aus dem kleinen heldenmütigen Bulgarien, das durch seinen Großvater Alexander II. befreit worden ist. Der Groll des Kaisers Nikolaus, der Bulgaren als Verräter behandelt und nach Rußland ruff, wird niemand einschüchtern. Ueber diesem Manifest stehen göttliche Gerechtigkeit und die Rechte des gemarterten bulgarischen Volkes, das zu den Waffen gegriffen hat, um seine volle Freiheit und nationale Einigkeit zu erringen. Gegen diesen willigen Krieg erheben sich der russische Zar, der Bulgaren dem Tode weicht. Aber der Ton des Manifestes verrät deutlich die Besorgnis der leitenden russischen Kreise.

Die russischen Kulturbringer.

Kopenhagen, 29. Okt. Der schwedische Dampfer „Aga“, mit einer Holzladung nach Hull bestimmt, wurde in der Ostsee von einem russischen Unterseeboot beschossen. Der Dampfer blieb unbeschädigt. Der Führer des Unterseebootes kam mit einem Teil seiner Besatzung an Bord des Dampfers und unterfuchte die Schiffspapiere. Dabei wollte er nicht glauben, daß Hull in England liegt. Erst nach langem Hin- und Herreden gestattete dem Kapitän des Dampfers die Weiterfahrt.

Neue Führerentlassungen in Italien.

Lugano, 29. Okt. (Str. Bl.) Der Oberbefehl der neuen italienischen Offensive hatte eine Reihe von Maßregelungen höherer Offiziere zur Folge. Nach dem italienischen Armeeblatt sind die Kommandeure von vier Infanterieregimentern und des 8. Alpinjägerregiments sowie verschiedene, unter dem Namen von aufgeführte Oberste zur Disposition gestellt worden.

Amtliche Anzeigen.

Stadtverordneten-Wahlen.

Nach den Vorschriften der Städteordnung haben im November die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1921 stattzufinden. In Verbindung damit erfolgen die Wahlen zum Ersatz der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder.

Es haben zu wählen:

Die dritte Abteilung 5 Stadtverordnete und zwar:

- a) zur regelmäßigen Ergänzung auf 6 Jahre anstelle der 3 ausscheidenden Herren:
 - Auer Franz,
 - Grimm Josef,
 - Rintelen Paul und

b) zum Ersatz für die während der Wahlperiode ausgeschiedenen 2 Herren:

- Hardt Karl und
- Cahensly Peter Paul; } bis Ende 1917

Die zweite Abteilung 3 Stadtverordnete auf 6 Jahre anstelle der ausscheidenden Herren:

- Assmann Peter,
- Kaiser Josef,
- Müller Josef;

die erste Abteilung 6 Stadtverordnete und zwar:

- a) zur regelmäßigen Ergänzung auf 6 Jahre anstelle der ausscheidenden 4 Herren:
 - Busch Josef,
 - Ohl Wilhelm,
 - Zimmermann Anton,
 - Fachinger Fritz,

b) zum Ersatz der während der Wahlperiode ausgeschiedenen 2 Herren:

- Heppel Josef,
- Hill Josef, } bis Ende 1917

Zur Vornahme dieser Ergänzungs- und Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt:

1. für die dritte Wähler-Abteilung:

Freitag, den 26. November d. J., von vormittags 9 bis nachmittags 7 Uhr ohne Mittagspause.

2. für die zweite Wähler-Abteilung:

Samstag, den 27. November d. J., von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr.

3. für die erste Wähler-Abteilung:

Samstag, den 27. November d. J., von nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 14 des Rathhauses.

Die Wähler haben bei Abgabe ihrer Stimme anzugeben, welche Personen sie für die Ergänzungs- und welche sie für die Ersatzwahlen — letztere wieder getrennt nach den ausgeschiedenen Personen — wählen wollen.

An den Wahltagen werden nach Ablauf der für die Wahlgeschäfte festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und alsdann im Wahllokale nicht anwesende Wähler nicht mehr zugelassen.

Die Wahlberechtigten werden zu diesen Terminen hierdurch mit der Benachrichtigung eingeladen, daß:

- a) zur dritten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche mit weniger als 203,01 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern in der Wählerliste aufgeführt sind, sowie die in der Wählerliste aufgeführten steuerfreien Gemeindeglieder,
- b) zur zweiten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche mit einem Betrage von 972,70 Mark einschließlich herab bis zu 204,20 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern in der Wählerliste aufgeführt sind,
- c) zur ersten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche mit 985,40 Mark und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern in der Wählerliste aufgeführt sind.

Nach § 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wählerabteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern, (Eigentümern, Nießbrauchern oder solchen, die ein erbliches Besitztum haben), bestehen.

Limburg, den 30. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Haerten.



Den Heldenod fürs Vaterland starb infolge eines Kopfschusses in Feindesland unser teurer Bruder, Nefle, Schwager und Onkel,

Gefreiter

Josef Rothbrust

Reserve-Inf.-Regmt. 87, 7. Komp.

im 37. Lebensjahre.

Wir empfehlen den lieben Toten dem Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.:

Josef Rothbrust.

Limburg, Frankfurt, Fulda, Köln, Chur (Schweiz), 1. Nov. 1915

Das feierliche Exequienamt für den Verstorbenen findet Donnerstags vormittags 8 Uhr im Dom statt.



TODES-ANZEIGE.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittags um 3 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Katharina Müller geb. Görg.

Ehefrau von Gastwirt Johann Müller V., nach kurzem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und Empfang der hl. Sterbesakramente im 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Siersbahn und Frankreich, den 30. Oktober 1915.

Das Seelenamt und die Beerdigung findet am Mittwoch morgen, den 3. November, um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Siersbahn statt.

Vergebung von Holzfällungsarbeiten.

Im hiesigen Stadtwald sollen vom 15. November ab und während der Wintermonate nachbezeichnete Holzmassen gefällt werden:

- 400 Fhm. Eichen- und Buchenstammholz,
- 1900 „ Eichen- u. Buchen-Derbrennholz,
- 500 „ Reisfholz.

Für die Ausführung der Fällungsarbeiten und das Formen, sowie Richten des Holzes wird ein Unternehmer gesucht. Angebote auf Liebernahme der Arbeiten pp. für die gesamten oder ein Teil der Holzmassen sind bis **Dienstag, den 2. November 1915, vormittags 11 Uhr**, an uns einzureichen.

In dem Angebot sind die Forderungen für je ein Fhm. Nadelholz, ein Km. Derbrennholz und für 100 Wellen anzugeben.

Näheres ist im Rathaus hier, (Oberstadtschreiber Raul) zu erfahren.

Es wird bemerkt, daß die Absicht besteht, die Ueberweisung von Kriegsgefangenen für die Ausführung der Arbeiten und das Richten des Holzes zu beantragen.

Bad Ems, den 21. Oktober 1915. 9386

Der Magistrat.

Durch den Krieg bin ich gezwungen, meine noch vorräthigen 1445

Perser Teppiche

große und kleine, ausgewählte Stücke gegen Kasse zu jedem **annehmbaren Preise zu verkaufen.** Gest. Offerten unter **K. L. 1445** an die Exp. d. Bl.

Gebrauchte Regemühle zu kaufen gesucht. 9529

Zu erfragen Expedition.

Fühner zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. 9531

Ehbn, möbl. Zimmer zu vermieten. 9511

Hospitalstraße 3, III.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 9586

Blathenbergstr. 5.



Am 6. Oktober sand den Heldenod fürs Vaterland auf feindlicher Erde, unser lieber Sohn und Bruder

Willi Hilpisch

Ersatz-Recrut im Ers.-Res.-Reg. 18, 2. Komp. im 20. Lebensjahre.

Um ein süßes Gebet für den teuren Gefallenen bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

J. v. R.

H. Hilpisch, Frau u. zwei Söhne.

Limburg, Frankreich und Altentirchen, den 1. November 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste, der uns getroffen, sagen wir auf diesem Wege allen unsern tiefgefühlten Dank.

Famile Chr. Zimmermann.

Sadamar.

Sitzung der Stadtverordneten zu Limburg a. L.

Freitag, den 5. November d. J., nachmittags 4 Uhr, findet eine

Stadtverordneten-Sitzung

mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebnislos Limburg (Bahn), den 30. Oktober 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer: J. W. Raht, Justizrat.

Tagesordnung

1. Einführung und Vereidigung der Magistratsmitglieder Wans und Kaiser (§ 37 der Städteordnung)
2. Erweiterung der Betriebskraft für die neue Wassergewinnungsanlage.

Zur Vorprüfung einzelner Gegenstände werden eingeladen auf Donnerstag, den 4. November cr., nachmittags 4 Uhr die Finanz-Kommission. D. C.

Kreisparlaffe des Kreises Limburg.

Zinsfuß für Spareinlagen:

- 3 1/2% für alle Beträge bei täglicher Rückzahlung
- 3 1/2% für Vormundschaftsgeld und für Beträge von 6000 M. bis 10000 M. gegen Jahresrückzahlung
- 4% für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahresrückzahlung.

„Annahme von Depots.“

Auf die vielen Anfragen und Besuchen, die bei uns wegen **Lieferung von Braunkohlen**, die schon seit Jahren bestellt sind, täglich eingehen geben, wir hiermit bekannt, daß uns von der Eisenbahn infolge **Wagenmangels** Wagen nur in ganz geringer Anzahl und an sonderbaren Tagen überhaupt keine gestellt werden; wir sind deshalb in der Lage, die uns überschriebenen Aufträge in der nächsten Zeit zur Ausführung zu bringen. Unseren Aufträgen liegt die vernünftige Befestigung von Wagen ist seitens der Bahndirektion nicht entsprochen worden.

Gewerkschaft Alexandria, Söhn, (Werkmeister)

Tüchtige Steinbauer

finden in meinem Trochsteinbruch zu Weidenbach auch auf meinem Lager Bahnhof Selters Beschäftigung.

Joh. Dill, Weidenbach